
Welche Ursachen hat Cybermobbing?

Wer andere mobbt, will sich häufig überlegen fühlen und Macht demonstrieren. Oft fehlt es an Einfühlungsvermögen: Mobbende können oder wollen sich nicht in die Lage der Betroffenen hineinversetzen.

Angaben nach Studie „Cyberlife IV“ – Motive von Täter und Täterinnen:

- 57 %: „weil die Person es verdient habe“
- 46 %: persönliche Konflikte
- Selbstjustiz: weil die Person sie selbst (37 %) oder andere (29 %) gemobbt habe
- 33 %: „nur zum Spaß“

Weitere Gründe:

Langeweile – ein „Scherz“ wird online schnell zum großen Problem.

- Mitmachen aus Angst, sonst selbst zum Opfer zu werden.
- Stress/Streit in Klasse oder Freundeskreis verlagert sich ins Netz und verstärkt sich dort.
- Neid, Hass, Rassismus oder andere Vorurteile.

Wer sind die Täter und Täterinnen?

„Bully“ (von Bullying = Mobbing) sucht oft ein schwächeres Ziel, das sich schwer wehren kann.

Gerade bei Jugendlichen kennen sich Täter und Täterinnen und Opfer häufig aus dem „realen“ Leben** (z. B. Schule). Opfer ahnen meist, wer dahinter steckt.

Anonymität macht es Betroffenen besonders schwer: Nicht zu wissen, wer die Angriffe startet, führt zu Angst und Verunsicherung.

Und was ist mit Bystandern (Zuschauenden)?

Cybermobbing passiert oft vor Publikum – oder wegen des Publikums. Bystander können Mobbing verstärken. Gewaltakte sind häufig gruppendynamische Prozesse. Der Bystander-Effekt kann helfendes Verhalten hemmen.
